

J. N. 60700

Brieff D. 9. IV

1905.



Hochverehrte, meine Frau!

Seit einer Woche bin auf dieser
stillen, schönen Insel gelandet,
Komme ich nach \bar{n} nach weiter
zu mir selbst, zu etwas Ruhe
mir selbst \bar{n} äußerlich. Es waren
benagte Wochen diesen Winter
für die meine Gesundheit mögens
 \bar{n} niemals ausreicht, \bar{n} die mir
dadurch das Leben nicht leicht

gemacht haben. Das Haus voller
Gäste, meine Schwägerin aus
Lüttich war mit ihrer Tochter
acht Wochen lang bei mir; Felix
kam früher als wir erwartet
hatten, mußte auch sein Platzchen
finden; dann drei Wochen nach
seiner Rückkehr Hochzeit mit
allen unvermeidlichen Beorgungen,
Schreibens in Aufregungen.
Schließlich Ihre Besuch mit
dem kleinen eine große Freude.

Der Bub entwickelt sich prächtig
in The selbst habe ich seit ihrer
Verheirathung nie so wohl in freier
gesehen. Eine gut gelöste Färbung.
Nachdem die Kinder alle fort
waren schab mich Slige zum
Haus hinaus, in so bin ich denn
hier mit einer lieben Freundin
zusammen, in freier mich das
Slige morgen kommen soll, für
ein' paar gemeinschaftliche
Wachen in der grünen, duftenden
Maechia, an dem kleinen Strauch.

So ziemlich das erste was ich
hier gelesen waren Ihre
Kindheits - Erinnerungen. Lesen
Sie mich kennen dafür die Hände
kriechen. Ich habe Ihre liebe Stimme
aus jener Zeit, ich möchte Ihre
weisen, abgeklärten Urtheile mir
ruht tief in's Herz einprägen.
Wie sehr mich Ihre Äußerungen
über das Verhältnis zwischen
Kindern & Eltern ergriffen
haben, kann ich Ihnen gar nicht



sagen. Vielleicht wird diese
 Aushricht meines Lebens so zu
 sagen nun abgeschlossen ist,
 so man unwillkürlich kein Rück-
 blick zusammen fasst, wägt, das
 Resultat dreißigjähriger Arbeit
 vor Augen hat. Sei haben tausent-
 mal Recht, was Eltern resignieren
 viel zu früh, erst wenn die
 Kinder ihre eigenen Wege gehen auf
 denen du uns nicht mehr brauchst,
 heißt es erst ein neues Leben
 schaffen um die Lücke auszu-
 füllen. Ihre Hände in keine Verhüllung
 Die kurze Zeit

füllen. Man ist aber unter-
dessen mürbe in alt geworden,
in die alte Spannkraft ist ver-
loren gegangen. Ich frage mich
oft, wie war's früher? Ich darf
einmal mit Ihnen darüber
sprechen nicht wahr?

Die Schiller feis wird hoffentlich
glatt ablaufen. Die Medaillen-
Entwürf ist wirklich sehr hübsch
geworden, die Kosten dafür
sind angebracht, die Vertheilung

an die Kinder soll am 6 Mai
erfolgen in am 7 werden sie damit
geschmückt den Kinderfestzug
mitmachen. Ich habe mich nie-
mals für die Medaille erwärmen
können, weil ich glaube das nur
wenige von den Speckentzen die
Pütät haben wurden sie aufzu-
heben; aber hier wie es oft bringe
die Mappe alles um Was wollen
Sie mit 60000 Lini Kindern
anfangen. ? Kein Theater, Kein

Konzertsall reicht hin auch uns
einen Bruchtheil der in Betracht
Kame aufzunehmen, in ihnen
Schillo's lebendigen Wort zu
vermitteln. Bei solchen Gelegenheiten
wünschte ich mir eine kleine
Kast, eine beschränzte Zahl, damit
der Einzelne mehr ist als eine
bloße Nummer.

Hoffentlich geniesse ich den römischen
Frühling in Kommen uns freies in
befriedigt wieder. Wie freue ich mich
Sie zu sehen, wie dankbar werde ich
für eine stille Minute sein die Sie mir
schenken. Verzeihen Sie das lange Gedrückte